

Beispiel: Der Learning Circle in Hamburg

Lernen im Kreise der Community

Unter dem Titel „Mitgedacht: Roboter in meinem Leben – und jetzt?“ fand im April/Mai 2021 ein erster Learning Circle* nach dem Konzept der Peer 2 Peer University (P2PU) in Hamburg statt. Sieben Menschen trafen sich an sechs Abenden, um zu verstehen, was Roboter und Künstliche Intelligenz (KI) heute können und welche ethischen und gesellschaftlichen Herausforderungen diese Technologien mit sich bringen.

Die Learning Circles der P2PU gehen auf die Entwicklung des Lernens mit freien digitalen Medien nach der Jahrtausendwende

zurück. Nachdem das MIT in Boston mit der OpenCourseWare-Initiative 2001 den Startschuss für eine neue Ära freier Lernmaterialien gegeben und so eine einflussreiche Zäsur im Zugang zu qualitativ hochwertiger akademischer Bildung gesetzt hatte, zogen im Laufe der folgenden Jahre Hochschulen weltweit nach. Sogenannte Massive Open Online Courses (MOOCs) bestimmten den Diskurs, permissive Lizenzmodelle und Open Educational Resources (OER) ermöglichten das unkomplizierte Nachnutzen digitaler Lernmaterialien.

Nach dem Vorbild der OpenCourseWare bildeten sich die vorlesungsähnlichen xMOOCs heraus. Mit diesen zugangsoffenen Angeboten war es Interessierten auf der ganzen Welt prinzipiell möglich, Themen aus zahlreichen wissenschaftlichen Disziplinen kostenlos zu bearbeiten. Und die hohen Anmeldezahlen für diese netzbasierten Angebote waren es schließlich, die die Hoffnung von Hochschulen nährten, mit MOOCs ein attraktives Format für akademische Weiterbildungen gefunden zu haben. Die namhaften Anbieter der ersten Stunde (beispielsweise Coursera, edX und Udacity) sattelten später kostenpflichtige Zertifizierungen auf die kostenlosen und frei zugänglichen Angebote drauf, um Entwicklungskosten und Personalaufwand wieder einzuspielen, andere Anbieter zogen nach. Nachdem MOOCs in ihrer kursartigen Form am Ende der 2010er-

Jahre an Aufmerksamkeit verloren hatten, erfahren sie im Zuge der Pandemie neuen Aufwind (vgl. Lohr 2020).

Lernen in Gemeinschaft

Lerninteressierten fehlen oft aus verschiedenen Gründen die Voraussetzungen für die erfolgreiche persönliche Weiterbildung mit zugangsoffenen Online-Medien, wie Studien aus der Hochphase der MOOCs aufgezeigt haben (vgl. z. B. Christensen et al. 2013). Denn freier Zugang zu OER oder MOOCs sei eine notwendige, aber keine hinreichende Bedingung für Bildungsgerechtigkeit, so die P2PU. Aus diesem Grund wurden Learning Circles 2007 infolge der Cape Town Open Education Declaration von der P2PU in Boston, USA, entwickelt und sind seitdem vor allem in Kanada, Kenia, Südafrika und den USA verbreitet und erfolgreich. Den Werten „peer learning“, „community“ und „equity“ verpflichtet, versucht die P2PU, mit ihren Konzepten systemischer Ungerechtigkeit im Bildungskontext zu begegnen (vgl. P2PU 2021).

Hierbei wird das Lernen mit Online-Medien voneinander und miteinander in Präsenz von der P2PU als sehr wichtig für den individuellen Lernerfolg angesehen. Die Lernteams, die sich aus einer lokalen Interessensgemeinschaft zusammensetzen, werden von einer Person unterstützt, die im Konzept der Learning Circles „Facilitator“ genannt wird. Diese Person muss den Stoff des Lernangebots nicht lehren können. Sie wählt



Autor |
Axel Dürkop arbeitet als wissenschaftlicher Berater für technische Entwicklung und Konzeption an der TU Hamburg (TUHH) für die Hamburg Open Online University (HOOU) am Institut für Technische Bildung und Hochschuldidaktik (ITBH)

axel.duerkop@tuhh.de

ihn aus und schlägt ihn vor, weil sie überzeugt ist, damit in ihrer Community Interessierte finden zu können. Zu ihrer Rolle gehört es, Lernende beim Erreichen ihrer individuellen Ziele zu unterstützen, eine vertrauensvolle Atmosphäre in der Gruppe zu schaffen und aufkommende fachliche Fragen in die Gruppe zurückzugeben.

Bibliotheken als Dritter Ort

Im Konzept der Learning Circles sind Bibliotheken ein bevorzugter Ort, an dem sich die Lernenden treffen. Im Sinne von Oldenburg (1999) kann die Bibliothek ein „Dritter Ort“ sein, an dem andere Orte des Lernens, wie das eigene Zuhause und der Arbeitsplatz, miteinander verschmelzen. Bibliotheken als Dritter Ort zeichnen sich unter anderem durch Neutralität, Zugänglichkeit und Erreichbarkeit sowie eine spielerische Atmosphäre aus. Im besten Fall können Besucherinnen und Besucher dort sie selbst sein und fühlen sich wie in einem zweiten Zuhause (vgl. Barth 2015). Diese Atmosphäre wird von zahlreichen Menschen geschaffen, die in Bibliotheken im direkten Kontakt mit den Besucherinnen und Besuchern stehen, sowie von diesen selbst. Eine ansprechende und zeitgemäße Ausstattung kann helfen, die genannten Merkmale zu unterstützen. Wird ein Learning Circle in einem solchen Rahmen angeboten, sind viele soziale Aushandlungsprozesse schon gelaufen, die den gemeinsamen Aufenthalt in der Bibliothek betreffen.

Learning Circles in Zeiten der Pandemie

Das Team der Kooperationspartner einigte sich darauf, drei Themen aus dem Feld Robotik anzubieten: „Roboter im Haushalt“, „Roboter und Arbeitsplätze“ sowie „Roboter im Verkehr“. Durch vergangene Veranstaltungen von Bücherhallen Hamburg und HOOU war deutlich geworden, dass in diesem Themenfeld entsprechendes Interesse bestand.

Alle Werbemaßnahmen fanden über digitale Kanäle statt, das Angebot wurde über die Homepage der Bücherhallen Hamburg, soziale Medien sowie die Newsletter der beteiligten Institutionen verbreitet. Die Ansprache potenzieller Interessierter vor Ort, also in der Zentralbibliothek, musste pandemiebedingt ausbleiben. Dem Team war bewusst, dass damit ein wichtiger Moment für Partizipation verloren gehen könnte,

der im ursprünglichen Konzept der Learning Circles zentral ist: In der Regel werden über eine längere Dauer die angebotenen Themen am Verkehrsort der Zielgruppe beworben, beispielsweise durch Plakate in der Eingangshalle einer Bibliothek oder eines Gemeindezentrums. Abstimmungen auf solchen Plakaten mit Klebestickern sind erfolgreiche Praxis und sinnvoll, um das Verständnis und die Akzeptanz des Angebots im Vorfeld zu fördern.

Die Suche nach geeignetem Lernmaterial

Auch bei der Materialauswahl wurde vom Konzept abgewichen, allerdings nicht pandemiebedingt, sondern weil zum Thema Robotik kein freies deutschsprachiges Online-Material zu finden war, mit dem die drei Unterthemen hätten eigenständig erarbeitet werden können. Englischsprachiges Material gab es, jedoch wurde die englische Sprache vom Team als potenzielle Barriere eingeschätzt. Urheberrechtliche Aspekte deutschsprachige Bücher und Artikel betreffend vergrößerten die Herausforderung, im Vorfeld Curricula für die drei Unterthemen zu konzipieren. Nach dieser Recherche kann ein deutlicher Bedarf an deutschsprachigen OER im Themenfeld Robotik und KI formuliert werden. Infolgedessen einigte sich das Kooperationssteam darauf, geeignetes Lernmaterial zu recherchieren und anzubieten, nachdem die Teilnehmenden ihre Lernziele näher eingegrenzt hatten.

Geteilte Expertise

Zum Learning Circle „Mitgedacht: Roboter in meinem Leben – und jetzt?“ hatten sich sieben Interessierte angemeldet. Von diesen erschienen vier, die auch bis zum Ende der sechswöchigen Reihe teilnahmen. „Roboter im Haushalt“ wurde als Thema in der ersten Sitzung von allen Beteiligten gewählt. Teilgenommen haben an jedem Abend auch drei der Initiatorinnen und Initiatoren aus dem Kooperationssteam. Der Autor dieses Beitrags hatte über den Gang der Sitzungen die Rolle des Facilitators inne. Ort dieser synchronen Lerntreffen war jedesmal Zoom. Die Vertreterin der Bücherhallen Hamburg etablierte in der Vorstellungsrunde und durch einen Videohintergrund mit dem Logo der Bücherhallen Hamburg eine Referenz sowohl auf die Institution Bücherhallen Hamburg als auch auf den Präsenzlernort

*Der Pilot des Learning Circle in Hamburg entstand als Kooperationsprojekt der Hamburg Open Online University (HOOU), der Technischen Universität Hamburg (TUHH), der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW Hamburg), den Bücherhallen Hamburg und der Agentur J&K – Jöran und Konsorten, auf deren Initiative dieser Pilot zurückgeht.

Literatur |

- Barth, R.: Die Bibliothek als Dritter Ort. In: BuB Forum Bibliothek und Information, (7), 2015, S. 427–429. <https://bibliotheksportal.de/content/uploads/2020/08/SP-Dritter-Ort.pdf>
- Bauer, S./Dürkop, A./Fahrenkrog, G./Köhnke, M./Kranz, S./Politt, S.: Mitgedacht: Roboter in meinem Leben – und jetzt? – Dokumentation eines Learning Circles zu Robotik und KI. (Hrsg. von Dürkop, A./Fahrenkrog, G./Politt, S./Zwick, J.). Hamburg 2021. <https://doi.org/10.15480/882.3643>
- Christensen, G./Steinmetz, A./Alcorn, B./Bennett, A./Woods, D./Emanuel, E.: The MOOC Phenomenon: Who Takes Massive Open Online Courses and Why? Working Paper 2013. <https://dx.doi.org/10.2139/ssrn.2350964>
- Lohr, S.: Remember the MOOCs? After Near-Death, They're Booming. The New York Times: Technology (2020, Mai 26) <https://www.nytimes.com/2020/05/26/technology/moocs-online-learning.html>
- Oldenburg, R.: The Great Good Place: Cafés, Coffee Shops, Bookstores, Bars, Hair Salons, and Other Hangouts at the Heart of a Community. New York 1999
- P2PU: About P2PU. Projekt-homepage (2021, Mai 25). <https://www.p2pu.org/en/about/>
- Soukup, C.: Computer-Mediated Communication as a Virtual Third Place: Building Oldenburg's Great Good Places on the World Wide Web. In: New Media & Society, 8 (3), 2006, S. 421–440. <https://doi.org/10.1177/1461444806061953>

Zentralbibliothek, in der der Learning Circle hätte stattfinden sollen.

Nach der Wahl des Themas stellten sich die Teilnehmenden einander vor und konkretisierten ihr Interesse an dem Thema schriftlich in einem kollaborativen Online-Schreibpad (HedgeDoc), das an der TU Hamburg gehostet wird. Neben Zoom und E-Mail war dies das dritte Softwaretool zur digitalen Unterstützung der Veranstaltung und gleichzeitig auch der Ort, den alle Beteiligten asynchron neben den Präsenzterminen aufsuchen konnten.

Geleitet von den formulierten Lernzielen, wurden verschiedene Aspekte rund um die Technologien Robotik und KI diskutiert. Der Facilitator dokumentierte die in der Diskussion geteilte Expertise aller im Pad, sodass ein kollaboratives Protokoll mit konkreten Quellenbezügen entstand, das jederzeit durch alle ergänzt werden konnte. Nicht nur Roboter, sondern auch Künstliche Intelligenzen in Kultur- und Kreativprozessen, im Verkehr und in Arbeitsprozessen wurden diskutiert, was wesentlich von der Expertise der Teilnehmenden ausging. Über die Sitzungen wurde deutlich, dass sich alle in verschiedenen Phasen einer akademischen Sozialisation befanden, was zum einen ermöglichte, englischsprachige Texte zu lesen. Zum anderen war diese Homogenität auch ein Hinweis darauf, dass das Angebot ausschließende Signale gesendet haben könnte.

Nach jeder Sitzung schickte der Facilitator den Teilnehmenden eine zusammenfassende Mail, in der er wichtige Punkte des vergangenen Abends hervorhob und dadurch für eine verbindliche Atmosphäre im Lern-team sorgte. In der letzten Sitzung kamen die Beteiligten überein, das kollaborative Pad für eine Veröffentlichung aufzubereiten (Bauer et al. 2021).

Neuverortung von Lernenden

Auch unter einer selbstkritischen Betrachtung des vorgestellten Learning Circles kann die kontinuierliche und engagierte Zusammenarbeit im Lern-team als Erfolg eingestuft werden. Offenbar ist es gelungen, das Interesse an dem Thema durch Form, Inhalt und Lernatmosphäre zu erhalten. Durch die Durchführung als Online-Veranstaltung war es den Lernenden möglich, trotz Pandemiebeschränkungen teilzunehmen. Und über die Zeit stellte sich heraus, dass vier aus dem Lern-team nicht aus Hamburg kamen und daher nicht hätten teilnehmen können, wenn die Veranstaltung in Präsenz stattgefunden hätte.

Durch die Nutzung digitaler Medien für die Veranstaltung ist es zu einer Neuverortung von Lernenden und Lernräumen gekommen. Diese manifestiert sich in der Synchronizität der Zoom-Sitzungen als Mischung aus den Privaträumen der Teilnehmenden, des Plenums in Zoom sowie der Verortung der gesamten Sitzungsreihe an der Zentralbibliothek, die dem Projekt mit einer Referenz auf ihr physisches Gebäude in der Stadt einen institutionellen Ort im Virtuellen gegeben hat. Das gemeinsame Schreibpad hat jenseits der Sitzungen auch als Ort für asynchronen Austausch gedient und ist zum Wissensspeicher der geteilten Expertise aller Teilnehmenden geworden.

Einen hybriden Dritten Ort schaffen

Ist damit auch ein Dritter Ort im Virtuellen entstanden? Nach den Überlegungen von Soukup (2006, S. 429) wäre dieser Schluss wohl vorschnell gezogen: "To a person unfamiliar with contemporary technology, the strangeness, expense and complexity of a personal computer produces anxiety and fear, not warmth and accessibility." Eine nähere Betrachtung seiner Untersuchung legt die Annahme nahe, dass es ein Zusammenspiel von Offline- und Online-Momenten sowie Empathie für die Zielgruppe braucht, um eine Community von einem Dritten Ort in Präsenz ins Virtuelle mitzunehmen oder dort zu etablieren.

Und genau darin liegt die spannende Herausforderung für kommende Learning Circles: Sobald die allgemeine Situation wieder eine Wahl zwischen Präsenz und Virtualität erlaubt, können Interessierte für das gemeinsame Lernen in Präsenz begeistert werden, wie es das Konzept der P2PU vorsieht. Dabei lassen sich auch die Kompetenzen integrieren, die Viele im vergangenen Jahr mit digitalen Medien und Kommunikationstools erworben haben. Hierbei sollte beachtet werden, dass dieser Zuwachs an digitaler Souveränität bei vielen Menschen infolge pandemiebedingter Lernprozesse systemische Ungerechtigkeit im Bildungskontext nicht beseitigt hat.

Lernorte wie Bibliotheken oder Gemeindezentren können durch Formate wie Learning Circles partizipative Aushandlungs- und Gestaltungsprozesse von diversen Beteiligten mit unterschiedlichen Bildungsbiografien anstoßen. Im besten Fall lässt sich so ein **hybrider Dritter Ort** schaffen, der die offenen, freundlichen und integrativen Merkmale der Präsenz auch für das Virtuelle adaptiert. ■